Sankt Petersburg: Das „Venedig des Nordens" hat neben Winterpalast mit Eremitage noch einiges zu bieten

Eine junge und sehr moderne Stadt der Kultur

Von unserem Mitarbeiter
Detlef Düring

Der Peterhof ist ein Besuchermagnet für Touristen in Sankt Petersburg. Dabei darf der Blick über den Park in Richtung Ostsee schweifen. BILDER: DÜRING

Sankt Petersburg, die 1703 gegründete Stadt, hatte in ihrer Geschichte schon viele Namen – Petrograd oder auch Leningrad – bis ihr bei einem Volksentscheid 1991 der ursprüngliche Name Sankt Petersburg oder St. Petersburg wieder zurückgegeben wurde. Wurde ihr zu Zeiten Leningrads der Ehrentitel „Heldenstadt" verliehen, so nennt man sie heute eher wegen ihrer vielen Kanäle das „Venedig des Nordens", aber auch die „europäischste Stadt Russlands" oder das „nördliches Palmyra".

Die quasi auf dem Reißbrett von Zar Peter I. am Finnischen Meerbusen entstandene Stadt ist glücklicherweise während der Kriege vor größeren Zerstörungen verschont geblieben. So ist das historische Stadtzentrum mit seinen zahlreichen – es sollen über 2500 sein – Prunkbauten, Palästen und Kirchen aus Jugendstil, Barock und Klassizismus, sowie viele großzügigen Plätze und breiten Straßen wirklich einzigartig. Und es zählt nicht ohne Grund seit 1990 zum Weltkulturerbe. All diese Bauten ruhen wie in Venedig auf tausenden, senkrecht in die Erde gerammten, Baumstämmen, die zur Stabilisierung in dem ehemals sumpfigen Gelände einer Flussmündung von Nöten waren.

Talentschmiede für Tänzer

Diese Stadt war schon immer eine Kulturmetropole. So haben hier unter anderem Puschkin, Pasternak, Brodsky, Dostojewskij, Tschaikowsky und Schostakowitsch gelebt und gewirkt. Und auch heute ist es eine Stadt, wo viele Kreative und Künstler leben. So ist das Mariinski-Theater auch heute noch die Talentschmiede für russische Balletttänzer und -tänzerinnen. Vor einigen Jahren bekam das historische Gebäude direkt nebenan eine Ergänzung mit dem Mariinski-Theater II, zwar von außen architektonisch ein eher unscheinbarer Bau, aber innen mit beeindruckender Akustik und technischen Finesse, eine wirklich bedeutende Kulturstätte für Opern, Konzerte und Ballettaufführungen. Und wenn möglich, sollte man versuchen während des Aufenthaltes eine Aufführung dort zu besuchen.

Eine orthodoxe Kirche am Newa-Ufer, eingerahmt von Prachtbauten.

Dass Sankt Petersburg mit seinen inzwischen über fünf Millionen Einwohnern heute ein bedeutsamer Wirtschaftsstandort ist, macht der 462 Meter hohe Gazprom-Wolkenkratzer deutlich, dessen Form an eine Gasflamme erinnert und das höchste Gebäude Russlands und Europas sein soll.

Die Stadt an der Mündung des Flusses Newa erstreckt sich auf 42 Inseln, die mit mehr als 400 Brücken verbunden sind. Darunter einige Zugbrücken über den Fluss, die jede Nacht für vier Stunden hochgezogen werden, damit große Schiffe vom Meer in den Stadthafen können.

Für das moderne Petersburg steht das neue Kulturzentrum Sevkabel Port, das ein paar Kilometer vom Stadtzentrum entfernt liegt. Wurden früher hier Kabel hergestellt, ist es heute eine Begegnungszentrum für die junge Kulturszene. Hier verirren sich eher selten Touristen hin, aber genau hier trifft man auf die modernste kreative Szene von Petersburg. Viele Petersburger kommen auch, um von einem extra kleinen Leuchtturm die fantastische Aussicht auf den Finnischen Meerbusen zu genießen oder einfach am Ufer abzuhängen.

Zu Besuch in der Eremitage

Aber die meisten Touristen kommen eher wegen den klassischen Sehenswürdigkeiten nach Sankt Petersburg, wie der Winterpalast mit Ermitage, die 30 Kilometer außerhalb liegende Zarenresidenz Peterhof, Katharinen-Palast mit der Replik des berühmten Bernsteinzimmers, die Isaakskathedrale und Auferstehungskirche. Und die Touristen strömen, gerade auch durch die großen Kreuzfahrtschiffe – selbst außerhalb der Saison.

Einen besonderen Eindruck hinterlässt die Eremitage, die mit ihren drei Millionen Kunstschätzen und 16 000 Gemälden, darunter Bilder von Rubens, Rembrandt, Tizian, El Greco oder Leonardo da Vinci, zu den meistbesuchten Museen wie auch zu den bedeutendsten Kunstsammlungen der Welt gehört. In über 350 prunkvollen Zimmer sind aber nur rund 65 000 Werke für den Besucher zu bestaunen. Kaum Wartezeiten hat man übrigens im Generalstabgebäude gegenüber dem Winterpalast, wo die Gemälde der wichtigsten Vertreter der modernen Kunst wie Renoir, van Gogh, Monet, Matisse, Cezanne, Gauguin, Liebermann, Rodin oder Picasso ausgestellt sind.

Sehenswert und ebenfalls nicht so überlaufen ist das erst 2014 eröffnete Fabergé Museum im Schuwalow Palais mit der weltweit größten Sammlung der berühmten Fabergé-Eier, die mit ihrer äußeren Gestaltung, als auch mit den im Innern versteckten Preziosen und ihrer filigranen Ausarbeitung der Inbegriff allerhöchster Juwelierskunst sind.

Die älteste Straße von Sankt Petersburg ist der 4,5 Kilometer lange Newskij Prospekt, die auch die beliebteste Flanier- und Shoppingmeile mit vielen Restaurants und Geschäften von kleinen Boutiquen bis zu den überall gegenwärtigen Modelabels ist. Oft untergebracht in alten Palästen oder ehemaligen Handelshäusern, wie das im Jugendstil errichtete Singer-Haus mit seiner besonderen Fassadenpracht und einer Weltkugel auf dem Dach. Früher Zentrale des bekannten Nähmaschinenherstellers, befinden sich hier heute eine riesige Buchhandlung und ein Café.

Ein besonderes Erlebnis sind die „Weißen Nächte" von Ende Mai bis Mitte Juli, wo die Sonne hier immer nur kurz untergeht und das Leben hier wirklich pulsiert. Aber nicht nur zu dieser Zeit wird in Petersburg gefeiert – Festivals und Events finden das ganze Jahr statt.

Informationen gibt es unter www.visit-petersburg.ru/de_sanktpetersburg im Internet.

Zahlreiche Kanäle und Flüsse durchziehen die Stadt..

Schweiz: Römerfest „Augusta Raurica" in Augst bei Basel findet am 24. und 25. August statt

Zurückversetzt in die antike Welt der Gladiatoren

Wenn in Augusta Raurica der Rauch von Lagerfeuern in den Himmel steigt, lateinische Marschbefehle gebrüllt werden, der Duft von Pferdemist, Spanferkeln und frisch gebackenem Brot durch die Lüfte zieht und Hunderte von Kindern durch die Ruinen wuseln, dann ist es wieder so weit: Das Römerfest ist in vollem Gang.

Am 24. und 25. August erwachen in der Schweiz, genauer gesagt in Augst bei Basel, die stimmungsvollen Monumente von Augusta Raurica zu neuem Leben. Handwerker, Händlerinnen und Legionäre bevölkern die Straßen und Plätze, und man fühlt sich in die antike Welt zurückversetzt, die hier einmal Alltag und Wirklichkeit war.

Das größte Römerfest der Schweiz ist ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Familie. An über 30 Mitmachstationen können die Kinder Wagenrennen fahren (mit den Eltern als Pferden), mit einem Katapult schießen, Schilde bemalen, sich „römisch" verkleiden und vieles mehr. Anmutige Tänzerinnen zeigen ihr Können in farbenfrohen Gewändern, und immer wieder erfreuen Straßenmusiker und Gaukler das überraschte Publikum.

Handwerker demonstrieren in improvisierten Werkstätten ihr vielfältiges Können mit viel Geschick und Erfahrung und gleich daneben erklären Archäologinnen und Archäologen die originalen Fundstücke aus dem römischen Alltag, seien diese nun aus Glas, Knochen oder Metall. Diese echten Objekte sind alle in Augusta Raurica gefunden worden und es ist ein Markenzeichen dieses Römerfestes, dass alle Attraktionen und Angebote auf wissenschaftlichen Fakten basieren.

Im Mittelpunkt des Römerfests stehen in diesem Jahr die Gladiatoren. Das Publikum erlebt live die Faszination spektakulärer Zweikämpfe zwischen den verschiedenen Waffengattungen und fiebert mit, wenn die „Stars der Antike" sich gegenseitig durch die Arena jagen. Der Auftritt der Gladiatoren ist einer der Höhepunkte des Gladiatorenjahres in Augusta Raurica.

Das größte Römerfest der Schweiz findet in Augst bei Basel statt. In Augusta Raurica wird am 24. und 25. August die Antike wieder zum Leben erweckt. BILD: SUSANNE SCHENKER

Eine Fortsetzung erlebt das faszinierende Thema dann in der Sonderausstellung im Antikenmuseum in Basel, wo unter anderem zum ersten Mal das prächtige Gladiatorenmosaik von Augusta Raurica der Öffentlichkeit in seiner ganzen Größe präsentiert wird.

Mit rund 20 000 Besuchern ist das Römerfest in Augusta Raurica der größte Familienanlass der Region. Neben den Attraktionen der Antike kommt natürlich auch das körperliche Wohl nicht zu kurz – für jeden Geschmack gibt es Verpflegung. Und für die Experimentierfreudigeren ist auch der eine oder andere Leckerbissen nach authentischem altrömischem Rezept dabei.

Über 1000 Mitwirkende aus der Region, aus der Schweiz und sogar aus halb Europa helfen mit, dass der Anlass zum entspannten Erlebnis für die ganze Familie wird und es an nichts fehlt. Besonderes Augenmerk liegt darauf, dass der Besuch auch für Menschen mit Behinderungen attraktiv wird.

Das genaue Programm sowie Eintrittspreise sind unter www.roemerfest.ch im Internet nachzulesen.

REISEBÜCHER

An der westlichsten Ecke Frankreichs liegt eine Region der Gegensätze. Die Bretagne ist vielseitig in ihren Landschaften und mit ihrem reichen Kulturerbe. Ein ausführliches Porträt dieser Region stellt das neue praktische Reisehandbuch aus der Reihe Vis-à-vis vor. Zahlreiche Autoren geben vielfältige Reisetipps, die mehr als die bekannten Sehenswürdigkeiten beinhalten. Malerische Küstenorte, beeindruckende Megalithstätten, stolze Burgen, steile Klippen und herrliche Sandstrände gilt es zwischen Brest, St. Malo und Nantes zu entdecken. In einzelnen Kapiteln werden die Departements prägnant und im schnellen Überblick vorgestellt. Dazu gibt es viele Tipps für alle, die sich die Region selbst erschließen wollen – etwa auch als Aktivurlauber zu Fuß oder per Rad – und umfangreiche Stadtpläne und einigen Regionalkarten. Zudem enthält das Handbuch viele reisepraktische Tipps wie Hotels oder Restaurants. Um schon einen kulinarischen Geschmack zu bekommen, ist ein kleines Kochbuch angeheftet.

Bretagne, verschiedene Autoren aus der Reihe Vis-à-vis, Verlag Dorling-Kindersley, 290 Seiten, 22,99 Euro, ISBN 978-3-7342-0229-2